

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 39 (1983)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Radio und Fernsehen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Radio und Fernsehen

### Rüpelhaftigkeit an unsern Medien — offenbar Tugend Nummer eins

Kürzlich war am Radio in einer Regionalsendung für die Ostschweiz vom Sanktgaller Stadttheater die Rede, besonders von Puccinis Oper „Madame Butterfly“. Die Aufführung hat, nach Meinung des Radiomanns, internationalen Rang. Begreiflich, daß man sich darüber in St. Gallen freut.

Entscheidenden Anteil an diesem Erfolg hat der Dirigent Samuel Friedmann, ein russischer Jude, der schon in Leningrad, Irkutsk, Kasachstan, Haifa und Reutlingen tätig war. Auch er kam in der Sendung zu Wort: Überlegt und überlegen antwortete er, in klarem, wohlklingendem Deutsch. Nach ihm wurde auch noch der Regisseur befragt, ein Nordamerikaner. Auch dieser sprach gut deutsch. Was der Radiomann aber zu sagen hatte, einleitend, verbindend und abschließend, das sprach er in Mundart. Den beiden Ausländern gegenüber war das plumpe Rücksichtslosigkeit. Der hinterste Tessiner Bergbauer hat soviel Höflichkeit, daß er mit einem Nichttessiner auf schriftitalienisch redet, nicht in seinem Dialekt.

Der Radiomann wird zu seiner Rechtfertigung angeben, er habe mit der Mundart sein Schweizertum bekunden wollen. Vaterländisches Bekenner-tum ist sonst nicht die Stärke unseres Radios, im Gegenteil. Man vergegenwärtige sich nur den hämischen Unterton, die schnöden Bemerkungen und die pharisäerhafte Schadenfreude bei den Meldungen über die Hunter-Abstürze in der letzten Zeit!

Daß Schweizertum als Rüpelhaftigkeit bekundet wird, das möchten sich doch wohl die meisten Hörer verbeten haben. Was tun denn eigentlich, fragt man sich, all die Direktoren und Abteilungsleiter von Radio DRS in diesem Bereich? Wie steht es mit ihren Grundsätzen und Richtlinien zum Sprachgebrauch? Je mehr man sich damit abfinden muß, daß die Funk-tionäre das Radio als ihren Staat in unserem Staat betrachten, desto stärker regt sich der Wunsch, einen heimlichen Blick durch den Türspalt zu werfen. Freilich, solche Unhöflichkeit verbäten sich die Herren ohne jeden Zweifel.

*Paul Stichel*

## Wort und Antwort

### „Vernachlässigung der Sprachpflege“ und „Briefkasten“

(Vgl. Heft 5, 1982, S. 133 bzw. 159)

Ich schätze die Zeitschrift über alles und habe schon sehr viel daraus lernen können und sehr viele vergnügliche Stunden mit den überaus interessanten Beiträgen verbracht.

Ich finde es einfach lustig, daß im gleichen Heft ein Sprachprofessor eine Wendung als grotesk bezeichnet und ein anderer die genau gleiche Wendung in einem „Mustersatz“ aufnimmt und als richtig empfiehlt, nämlich „ab sofort“!

*August Isler*